



Mobilität in Schweizer Städten Würdigung der Ergebnisse aus Sicht der Stadt Basel

Stadt und Region

Die Befragung der Schweizer Stadtbevölkerung hat klar aufgezeigt, dass alle untersuchten Städte mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind und auch ähnliche Lösungsansätze verfolgen. Die Bevölkerung unterstützt eine nachhaltige städtische Verkehrspolitik, die im Interesse einer hohen Lebensqualität auf flächeneffiziente und umweltfreundliche Verkehrsmittel setzt, und ist mit der Umsetzung insgesamt sehr zufrieden. Basel unterstützt die Kernbotschaften der Städtekonferenz Mobilität; sie decken sich voll und ganz mit den strategischen Zielsetzungen des Kantons Basel-Stadt.

Verkehrsprobleme in Städten lassen sich nicht ausschliesslich innerhalb der Stadtgrenzen lösen. Gerade für Basel als Zentrum einer trinationalen Agglomeration ist die Zusammenarbeit mit den Nachbarn von enormer Bedeutung und zugleich eine besondere Herausforderung. Nur regional abgestimmt – über Kantons- und Landesgrenzen hinweg – gelingen die Schaffung lückenloser Fuss- und Veloroutennetze, der attraktive Ausbau von Mobilitätsketten oder überhaupt eine koordinierte Siedlungs- und Verkehrsplanung. Während die Stadtbevölkerung mit dem dichten ÖV-Angebot überaus zufrieden ist, braucht es im regionalen Eisenbahnnetz noch erhebliche Ausbauten. Unabdingbar ist das so genannte Herzstück, die unterirdische Verbindung zwischen den Basler Bahnhöfen. Es ist Voraussetzung für ein leistungsfähiges trinationales S-Bahn-Netz mit attraktiven Durchmesserlinien, das die ganze Region Basel erschliesst und verbindet.

Basel hat klare Stärken

Insgesamt ist die Stadt Basel bereits sehr gut unterwegs. Dies zeigt der bereits hohe und stetig wachsende Anteil des flächeneffizienten Veloverkehrs ebenso wie der vergleichsweise tiefe Anteil des motorisierten Individualverkehrs. In den letzten sieben Jahren hat der Veloverkehr um 26% zugenommen und der Autoverkehr auf dem städtischen Strassennetz um 5% abgenommen. Unter allen teilnehmenden Städten verzeichnet Basel den insgesamt zweithöchsten Zufriedenheitswert. Das zeigt, dass die Baslerinnen und Basler diese Mobilitätsentwicklung schätzen.

Basler Parkplätze sind besonders hoch ausgelastet

Ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Bevölkerung beklagt den Mangel an Parkplätzen für Autos aber auch an Stellplätzen für Velos. Diese Ergebnisse sind für eine sehr dicht bebaute Stadt wie Basel nicht überraschend. Entsprechend sind bereits Massnahmen eingeleitet:

- Der Regierungsrat hat die Gebühren der Anwohnerparkkarte und der Pendlerparkkarte per 1. Januar 2019 und den Preis der Besucherparkkarte per 1. März 2019 deutlich erhöht. Die am stärksten nachgefragte Anwohnerparkkarte kostet damit erstmals ähnlich viel wie in vergleichbaren Schweizer Städten. Bisher war die Karte deutlich zu günstig, was in einem erheblichen Masse zum Parkplatzmangel beigetragen haben dürfte.
- Eine Velostation am Badischen Bahnhof ist seit längerer Zeit geplant. Nach dem Scheitern des Projekts Tram Erlenmatt an der Urne musste der Standort überprüft und die Planung angepasst werden. Demnächst startet das Vorprojekt. Ziel ist eine Inbetriebnahme per 2024. Im Umfeld des Bahnhofs SBB arbeiten Kanton und SBB eng zusammen, damit auch dort die Veloabstellplatzsituation, nach Abschluss der diversen Bauarbeiten im Umfeld, deutlich besser wird.